

**Einzelpreis 900 M.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Buchhändlerei 18.000 Mark  
Durch Zeitungsbüro 20.000  
Die Post 20.000  
Ausland 30.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60.689.  
Honora werden nur nach vorheriger  
vereinbarung gezahlt. Unterlässt ein  
eingetragener Manuskript werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erhebt mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark  
Die 3-gesp. Reklame (Millium.) 2000  
Eingesandt im lokalen Teil 5000  
Für Arbeitssuchende besondere Vergü-  
tungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen mit 25 Prozent be-  
rechnet. Auslandsferne 50% Zuschlag.  
Bei Betriebsstörung durch Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

N. 3

Dienstag, den 22. Mai 1923.

1. Jahrgang

## Rücktritt Bonar Laws.

**London, 21. Mai (Pat).** Bonar Law ist auf Anraten der Arzte zur Rücktrittsrede. Der König hat die Demission angenommen.

**London, 21. Mai (Pat).** Als etwaige Nachfolger Bonar Laws nennt die Presse Curzon, Baldwin und Balfour.

**London, 21. Mai (Pat).** Den Rücktritt Bonar Laws beschreitend, äußert sich die Presse in sympathischer Weise über dessen Tätigkeit als Ministerpräsident. Die "Times" brachte Bonar Law ihre Anerkennung für seine Aufrichtigkeit und Rechtlichkeit zum Ausdruck. "Daily Chronicle" befand, daß sich Bonar Law nicht nur seinen Anhängern, sondern auch seinen politischen Gegnern gegenüber in günstigem Lichte gezeigt habe. Derselben Ansicht ist der Führer der Arbeitspartei Mac Donald, der sein Bedauern über den Rücktritt Bonar Laws zum Ausdruck brachte.

**Paris, 21. Mai (Pat).** Poincaré sandte an Bonar Law eine Depesche folgenden Wortlauts: "Frankreich bringt sein tiefstes Bedauern über Ihren Rücktritt, um den Sie infolge Ihres Gesundheitszustandes einkommen mußten,

zum Ausdruck. Frankreich wird es nicht vergessen, daß unsre beiden Länder trotz der Verschiedenheit der Methoden bestrebt sind, die Bestimmungen des Versailler Vertrages einzuhalten und alle Kräfte einzusetzen, um das für die Erhaltung des Weltfriedens so notwendige Bündnis unverstört zu erhalten. Frankreich wird Ihnen stets dankbar dafür sein, daß Sie den Beweggründen, von denen sich Frankreich leiten ließ, als es seine Reparationsforderungen stellte, volles Verständnis entgegenbrachten und unsre unveränderten Friedensbestrebungen (?) in so gerechter Weise einschätzten. Nehmen Sie meine innigsten Wünsche einer schnellen und vollständigen Genesung entgegen".

### Die erste deutsche Nationalversammlung.

**Frankfurt a. M., 19. Mai.** Am 18. Mai waren es 75 Jahre her, seit in der Frankfurter Paulskirche die erste deutsche Nationalversammlung eröffnet wurde. Aus diesem Anlaß fand auf der Römer und in der Paulskirche eine Feier statt, an der neben zahlreichen Vertretern des Reichs und der Länder und einer großen Anzahl geladener Gäste auch der Reichspräsident Ebert teilnahm.

**Düsseldorf** verworben worden. Dagegen ist die vom Betriebsratsmitglied Müller eingeleitete Revision zugelassen worden.

Über den Gang der Verhandlungen erfährt man, daß sich die Beratungen im kleinen Saal des Düsseldorfer Landgerichts unter Kenntnis weniger Hörer abspielten. Der Gerichtshof bestand aus einem General und vier französischen höheren Offizieren. Ein französischer Oberst vertrat die Anklage, die Verteidigung lag in den Händen von Dr. Grimm und dem Schweizer Anwalt Moriaud. Von der Verteidigung wurde zunächst auf die Unzulänglichkeit des Gerichts und dann hingewiesen, daß das französische Militärstrafgesetz nur ein Höchstmaß von 5 Jahren Gefängnis vorsieht. Die übrigen insgesamt 11 Strafzettel beruhten auf formalen Verstößen. Der Anklagevortrag wies sämtliche Einwände zurück, lediglich betreffend die Anträge des Betriebsratsmitglieds Müller beantragte er, der Revision stattzugeben.

Obwohl Rechtsanwalt Moriaud den Standpunkt begründete, daß es in diesem Prozeß nur ein Urteil gebe und daß dieses Urteil entweder für alle, oder für keinen geltig sein müsse, schloß sich der Gerichtshof nach kaum halbstündiger Beratung dem Entschluß des Staatsanwalts an. Trotz der Kritik der Beratung bestand das Urteil aus einem sieben Seiten starken eng mit Maschinenschrift bedeckten Blatt! Ein weiteres Mittel steht den Verurteilten nun nicht zur Verfügung.

Die ganze Art dieses Urteilspruchs macht den Eindruck, als wenn den Richtern ihr Urteil bereits fix und fertig aus Paris schriftlich zugesandt worden ist, denn in weniger als einer halben Stunde waren sie bereits mit ihren Erwägungen fertig, obwohl es doch zum Teil sehr schwierigende juristische Bedenken waren, die sie aus dem Wege räumen mußten, wenn sie das Urteil aufrechterhalten wollten. Es sei nur an den einen, sogar von französischer Seite gemachten Vorschlag erinnert, daß das französische Strafgesetz eine Gefängnisstrafe von fünfzehn Jahren überhaupt nicht kennt, weil über eine Strafe von länger als fünf Jahren auf Zuchthaus erlassen werden muß. Aber über solche Kleinigkeiten spricht ein französischer Richter nicht; die Deutschen sollten verurteilt werden, und sie wurden verurteilt.

Nur in einem Punkte — und das ist bezeichnend — wurde der Revision stattgegeben; im Fall Müller lag nach Ansicht des hohen Gerichtshofes die Sache anders, er wird noch einmal vor dem Kriegsgericht verhantelt. Müller war Mitglied des Betriebsrats, also Arbeiter, und die französische Justiz wird sich doch diese Gelegenheit nicht nehmen lassen, um die Arbeiter gegen die "Schlot Barone" zu verbauen, obwohl vor wenigen Tagen erst von Führern der deutschen Sozialdemokratie erklärt worden ist, wie wenig beratige Möglichkeiten es seien.

Wie die "Neue Freie Presse" aus New York erfährt, wurde dort der bekannte Schriftsteller Union Sinclair wegen seines sowjetfreundlichen Aufstrebens und seiner Agitation für eine Anerkennung der gegenwärtigen bolschewistischen Regierung verhaftet.

## Vor dem Umschwung.

(Von unserem Warschauer Parlamentsbericht-erstatter).

Nach der Auffassung des Rechtsblocks, der mit Hilfe des Bauern Witos drauf und dran ist, die Regierung in Polen zu übernehmen, wird das heftigste Rechtsaktivität — das eigentlich nur ein Rechtsaktivität ist — den "Umschwung" herbeiführen: den Umschwung von einer langen Periode schwachen und schwankenden Regierens, innerer Verzweiflung zu einer Ära starker, fester Regierungen mit starken inneren und außenpolitischen Grundlagen, zu einer Ära innerer Verzweiflung und Sanierung aller Beziehungen. Neuer Anfang läßt sich nicht freien; wie weit der "Umschwung" für Polen so segensreich sein wird, wie ihn die rechtsparteiliche Presse jetzt in himmelblau und rosa allen Lesern vorstellt — das wird erst die Zukunft zeigen können.

Bedenkt dagegen noch der rechtsparteilichen Auffassung alle Unzufriedenheit mit den inneren Zuständen Polens hauptsächlich seit den vorjährigen Pfeifkrisen, seit der berühmten zweimonatigen Krise vom Juni vorjährigen Jahres, bei der sich Piłsudski erfolgreich gegen die Regierungswünsche des Rechtsblocks zur Wehr setzte. Vielleicht war es ein wenig bewußte Regie, daß man auch in diesem Jahre nun gerade die zwei, drei Tage vor dem Pfingstsonntag zum Höhepunkt der Krise werden ließ — vielleicht war es auch Zufall. So aber so zeigt sich, daß ein Jahr nach dem letzten vergeblichen Ansturm und ein halbes Jahr nach dem Rückzug Piłsudskis aus dem politischen Leben die Nationalisten die Hand nach der Siegespalme ausstrecken, deren Erreichen vier Jahre lang Piłsudski wieder und wieder verhindert hatte. Was daraus werden wird, das muß wie gesagt, die Zukunft zeigen.

Vorher ist das Rechtsaktivität noch nicht da — aber mit neunzig Prozent Wahrscheinlichkeit steht es vor der Tür; es ist auf dem Anmarsch.

Die Krise, die offiziell erst noch von der Demission Piłsudskis abhängig ist, ist natürlich auch jetzt schon unbestreitbar vorhanden. Es hat sich zwar auch Piłsudski einmal in ähnlicher Lage befinden, wie jetzt Piłsudski und hat sich durch Beharrlichkeit und feste Nerven durchgesetzt, was anschließend Piłsudski jetzt auch versucht — aber der Unterschied ist der, daß damals Witos auf Seiten Piłsudskis stand, der heute unter den Gegnern Piłsudskis steht. Und daß man ohne Witos nicht in Polen regieren kann; — das ist im zweiten Sejm genau so wie es im ersten gewesen ist.

Piłsudski ist ein geschickter Strateg: mag er also den Kampf gegen das Rechtsaktivität verlieren; solange er sich dabei nicht die Rastionen von den nationalen Minderheiten aus dem Feuer holen läßt, ist dagegen nichts zu sagen. Indes sieht seine Position nicht sehr günstig aus. Seine Freunde rechnen noch auf die Uneinigkeit innerhalb der "neuen Mehrheit". Ganz ist diese durch die Zurückhaltung der Grohgräber und der Dubanowicz-Partei etwas gefährdet und ebenso durch die Opposition Dombrowski innerhalb der Witospartei — aber die Dubanowicz-Gruppe wird keineswegs abtreten, am Sturz Piłsudskis sich zu beteiligen und auf die "Spaltung" der Witospartei wird man wohl erst in einem späteren Zeitpunkt, wenn überhaupt, zu rechnen haben.

Ob die "Vertagung" des Misstrauensvotums gegen Piłsudski vom Pfingstsonntag bis auf eine der Sitzungen nach Pfingsten wirklich ein Zeichen der Schwäche der neuen "Mehrheit" und ein günstiges Moment für Piłsudski ist, ist außerordentlich zweifelhaft. Es scheint sich doch nur um die taktische Erwägung zu handeln, daß die "neue Mehrheit" unter Umständen nach Pfingsten noch etwas stärker sein wird — also um eine Rückicht auf das Westliche, die an der Sitzung nichts ändert, die lediglich unter Umständen den Sieg leichter macht und imposanter erscheinen läßt.

Grundsätzlich unterliegt es keinem Zweifel, daß der Sturz gegen Piłsudski in Wälde kommen wird und daß er sehr wahrscheinlich zu seinem Sturz und zur Bildung eines neuen Kabinetts führend wird.

## Das Wichtigste im Blatt:

Rücktritt Bonar Laws.

Ministerpräsident Piłsudski wird die Vertrauensfrage stellen.

Die Revision im Krupp-Prozeß verworfen; Berufung an das Pariser Kassationsgericht.

Die Schweiz nimmt die Schwefelnote nicht zur Kenntnis. Bombenwurf in Lodz.

### Ministerpräsident Sikorski wird die Vertrauensfrage stellen.

Polnischen Blättern zufolge beabsichtigt Ministerpräsident Sikorski in einer der nächsten Sejmssitzungen eine Programmrede zu halten und eine Erklärung des Standpunktes der Kammer gegenüber der Regierung zu verlangen. Es wird dies im Zusammenhang mit der Aussprache über das Budgetprovisorium geschehen.

### Lord Cavan in Polen.

**Posen, 21. Mai. (Pat.)** Der Generalstabchef der englischen Armee Lord Cavan ist heute aus Warschau in Polen eingetroffen und wurde von den Generalstabschefs Skierski und Raszewski sowie dem Stadtdirektor und dem Wojewoden von Posen empfangen. Ein Militär-Orchester spielte die englische und die polnische Nationalhymne. Nach Schluss der militärischen Übungen, denen Lord Cavan bewohnte, gab General Skierski im Schloss ein Essen, wo General Raszewski in einer kurzen Rede Lord Cavan für seinen Besuch dankte und erklärte, daß das polnische Heer, wenn auch nicht zum Angriff, so doch zur Verteidigung der eigenen Freiheit stets bereit sein werde. In seiner Antwort dankte Lord Cavan für den freundlichen Empfang, und kam auf das polnische Heer zu sprechen, daß — wie er sagte — so weit vorgefechtet ist, daß es der großen ritterlichen Traditionen Polens würdig sei. Seine Rede schloß Cavan mit einem Toast auf die polnische Armee.

### Zu den polnisch-türkischen Verhandlungen.

**Zürich, 20. Mai. (Pat.)** Die Havas Agentur veröffentlichte ein Kommuniqué über die polnisch-türkischen Verhandlungen, in dem es u. a. heißt: Die polnisch-türkischen Unterhandlungen zwecks Anknüpfung von diplomatischen, handels- und handelsbezüglichen, deren Eröffnung schon seit zwei Monaten von den Regierungen beider Staaten geplant waren, sind, obwohl sie in Vorsicht nur sich gehen werden, von der Baufauner Kenferenz gänzlich unabhängig. Die polnische und die türkische Regierung, welche schon immer zuerst in freundschaftlichen Beziehungen standen, hielten den gegenwärtigen Augenblick für geeignet, um gemeinsame Grundlagen für eine Zusammenarbeit sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu schaffen.

### Die Revision im Krupp-Prozeß verworfen.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Die gegen das Urteil von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, sowie den Kruppischen Direktoren eingeleitete Revision ist Freitag von dem Rechtsgericht in

# Achtung, deutsche Eltern!!

Die Kommission für allgemeine Bildung hat für das nächste Schuljahr den Endtermin für die Erreichung von Deklarationen, die die Unterbringung der schulpflichtigen Kinder in deutsche Schulen fordern, auf den 25. Mai 1. J. festgesetzt.

## Reicht Eure Deklarationen schon

heute ein, damit es nicht zu spät wird!

Das Büro der Schulkommission, Piramowicza 3, erledigt Interessenten von 8—1 Uhr täglich.

in dem die Nationaldemokraten ihre Hand offen auf die Ministerien des Auswärtigen, des Krieges, der Finanzen und der Justiz legen — und indirekt auch auf alle übrigen, die man offiziell noch an die Witospartei überlässt.

Was ein Rechtslabyrinth bringen wird, wer will es sagen? Nach seiner Auffassung alles Gute und Schöne — noch Auffassung der demokratisch denkenden Seite zwar eine sehr zuverlässige und zielfeste Außenpolitik mit der Hauptfront gegen Westen und eine ebenso scharfe, aber klarer ausgesprochene Nationalisierung- und Polarisierungspolitik wie bisher — daneben aber erbitterte Kämpfe aller Feinde der innerpolitischen Reaktion gegen diese Reaktion. Und was daraus folgt? Zunächst wohl sicher viel Zerrissenheit und Kämpfe im Innern, sodann aber . . . ? Die einen sagen: die Monarchie, die anderen die Diktatur, die dritten die Parlamentarischung, die vierten den Terror des Faschismus . . . Das alles muss die Zukunft lehren. Auch neue Maßnahmen stehen am Himmel — Wahlen, die den Reichsblick stärken sollen. Hoffentlich rückt man bis dahin von all den Fehlern ab, die sich in der Ermordung Narutowiczs und in den Krakauer Bombenattentaten dokumentieren!

W. S.

## Parlamentsnachrichten.

### Aus den Kommissionen.

Trotz der Krisenlust arbeitet man in den Kommissionen. In der Budgetkommission hatte bekanntlich die Ablehnung aller Beteiligten, die Reservate über die Finanzgeschäfte zu übernehmen, zuerst den Beginn des akuten Stadiums der Krise angezeigt: keine Partei wollte die Verantwortung übernehmen für die Finanzvorlagen des Kabinetts Sikorski. In die Lücke sprang dann freiwillig die Wyzwolenie-Partei; sie wird die letzten Quartalsbudgetprovisorien und den Antrag auf neue Notenemission vor das Plenum bringen — eben die Gesetze, bei deren Debatte man das Misstrauensvotum gegen Sikorski erwartet. Schon nach seiner Zeit — so hofft man rechts — wird dann der Nationaldemokrat Glombinski als Hauptreferent für das neue gewaltige Budget Grabiskis auftreten, dessen Druckexemplare fast zweitausend Seiten zählen und dessen Transport von der Druckerei zum Sejm auf einem mächtigen Lastauto erfolgt — während andere Vorlagen von einem Boten unter dem Arme getragen werden. Glombinski wird bei den Vorarbeiten von 18 Unterreferenten unterstützt. Dennoch hofft man die gewaltige Arbeit bis zu den Sommerferien zu schaffen.

In der Militärikommission hofft man bald mit dem Wehrgebet fertig zu sein; weniger rüstig

geht die Amnestie in ihrer Kommission vorwärts; die Landwirtschaftskommission bewilligte hundert Milliarden zur Beschleunigung der Liquidation deutscher Besitzes. Merkwürdig wenig Interesse findet, wie sich das schon früher zeigte, die Kommission zur Bekämpfung der Teuerung. Das ist offenbar ein ganz uninteressantes Thema; jedenfalls musste die letzte Sitzung wieder wegen Mangel an Beteiligung ausfallen.

### Berufung an das Pariser Kassationsgericht im Krupp-Prozeß.

Düsseldorf, 21. Mai. (Pat.) Nachdem das Urteil gegen Krupp und dessen Direktoren durch das Kriegsgericht in Düsseldorf bestätigt worden ist, haben die Verurteilten beim Kassationsgericht in Paris Berufung eingelegt.

### Aus dem besetzten deutschen Gebiet.

Dortmund, 21. Mai. (Pat.) Während des gestrigen Streiks der Bergleute (Es handelt sich hierbei sicherlich um eine kommunistische Demonstration. Die Schrift.) kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei eine Person verwundet wurde.

Düsseldorf, 21. Mai. (Pat.) Hier fand eine Besprechung der Grubenbesitzer statt, auf der über die Regelung der Arbeiterlöhne beraten wurde. Der Reichskommissar versprach den Industriellen eine entsprechende Unterstützung seitens der Regierung.

### Der englisch-russische Konflikt.

Wien, 21. Mai. (Pat.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Mehrzahl der Sowjetkommissare der Ansicht, daß ein Bruch zwischen England und Sowjetrussland katastrophale Folgen haben könnte. Im Gegensatz hierzu hat der Petersburger Arbeiterrat eine Resolution angenommen, in der die Ablehnung der englischen Bedingungen gefordert wird.

### Die Schweiz nimmt die Sowjetnote nicht zur Kenntnis.

Bern, 20. Mai. (Pat.) Der Schweizerische Bundesrat beschloß, daß die Sowjetnote betr. die Erinnerung Morowitsch in der Weise beantwortet werden soll, daß diese Note nicht zur Kenntnis genommen wird.

Ein Blick — ein Schrei Mias — und Frau Maria in Firma Muppe stand erheit, entsezt vor ihnen.

„Malefizstraf!“ schrie sie und gab ihrer Tochter einen brennenden Klatsch auf die Wange, daß Mia heulend Lieb' und Lust vergaß und davonlief.

„Was soll das?“ rief die Mutter dann mit blinzelnden Augen. „Sie Schwindler — mich mit meinem eigenen Kinde zu betrügen!“

„Dort dachte sich, daß ihr zwar das Feuer gut anstehe, aber eine Heirat mit ihr doch sehr, sehr widerraten würde. Denn sie könnte später einmal die Backen verwechseln.“

Dabei steckte er die linke Hand mit napoleonischer Gelassenheit in den Westenausschnitt, zuckte weiterleuchtend die Augenbrauen und sagte dann sehr gemessen: „Das also ist der Dank.“

„Sie stützte. „Was für ein Dank?“

„Ihr Dank.“

„Mein Dank? Wofür denn?“

„Sie wollten heule von mir wissen, wann wir uns heiraten könnten . . .“

„Damit ist es aus,“ rief sie schnell, aber doch so, daß man es nicht unbedingt glauben brauchte.

Er blieb unerschütterlich ruhig. „Sie wollten heute von mir wissen, wann wir uns heiraten könnten. Ich habe vom Herbst gesprochen.“

„Um inzwischen mit dem Frazen anbandeln zu können,“ lachte sie höhnisch.

„Um inzwischen mit Ihrer Tochter reden zu können.“ Sein Gesicht flammte vom sittlichen Ernst. „Ich habe als ihr zukünftiger Vater die Pflicht, dem Kinde bei der schweren Erziehungsarbeit, die sein Seelenleben durch die Wiedervereherlichung der Müller erfährt, das Gleichgewicht zu erhalten. Wenn ich nicht das Vertrauen des

### De Rond in Südslawien.

Belgrad, 21. Mai. (Pat.) General Le Rond, der in Südslawien eingetroffen ist, wurde heute vom Ministerpräsidenten Pašić und dem Kriegsminister empfangen. Heute abend wird sich De Rond nach Serajevo begeben.

Budapest, 21. Mai. (A. B.) Wie hiesige Blätter erfahren, hat der Aufenthalt De Ronds in Südslawien große politische Bedeutung. Die Reise der französischen Bündnispartner deutet darauf hin, daß Frankreich bestrebt ist, herzliche freundliche (sprech: eigenartige) Beziehungen mit allen Staaten der Kleinen Enklave anzupausen. Im Zusammenhang damit muß auf den Besuch des Königs von Serbien Alexander in Paris hingewiesen werden, der auf den ausdrücklichen Wunsch seines zötlischen Präsidenten Millerand erfolgen soll. Der König wird auf seiner Pariser Reise der Außenminister Nitti begleiten.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Der neue polnische Gesandte in Budapest Turjevic hat dem König in Anwesenheit des Außenministers Dula sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die Zigeuner Morowitsch ist in Riga eingetroffen und wurde am 20. d. M. nach Russland weiter befördert.

## Lokales.

Łódź, den 22. Mai 1923.

### Nach dem Fest.

Frühestens, das liebliche Fest, siegt hier vor uns. Strömender Regen rauschte ihm die Festouvertüre und machte durch so mondes Festprogramm einen dicken Strich. Der Pfingstsonntag jedoch machte alles wieder gut. Die Sonne schaute, zwar noch etwas blau, vom Himmel auf die im Pfingstschmuck prangende Erde herab und lockte die flachmäandrierenden Lodzer hinaus in die grüne lustende Natur zur Pfingstfahrt. Die Sonne rechtfertigte das auf sie gelenkte Vertrauen: an beiden Feiertagen war von Regen keine Rede.

In der Stadt selbst war allerlei los. Zahlreiche Vereine veranstalteten Gartenfeste, der Sport- und Turnverein weihte seine Fahne, mehrere Fußballmannschaften luden die Sportfreunde an — kurzum: jedermann kam auf seine Kosten.

Nun ist des Jahres letztes Fest vergangen und nur noch die lange, festliche Zeit liegt vor uns. Der Abend hat wieder das Wort und treibt uns nach seinem Gründen die Drehmühle herum.

### Die Fahnenweihe des Lodzer Sport- und Turnvereins.

Welch reges Interesse man in den Sportzonen von Łódź und Umgegend der Weihe der Fahnen des Lodzer Sport- und Turnvereins entgegenbrachte, bewies die überaus rege Beteiligung an dieser Feier. Waren bereits auf dem Komers am Samstagabend abends die Abordnungen von über zwanzig Turn- und Sportvereinen vertreten, so dienten sich zur Fahnenweihe am Sonntag außerdem noch eine weitere Anzahl von anderen Vereinen und Korporationen ringsum.

Um die festgelegte Zeit nahmen die einzelnen Vereine mit ihren Fahnen auf dem bei der Turnhalle befindlichen Sportplatz des festgelegten Vereins in der Batorystraße in Reih und Glied Aufstellung. Um 9 Uhr vormittags eröffnete bei herrlichstem Wetter in lauem Festzelt der Aus-

Mädchen gewinne und sie allmählich darauf vorbereite, in mir etwas anderes zu sehen als einen Fremden, erleidet sie einen nicht mehr gutzumachenden Schaden an ihrer inneren Entwicklung . . .“

Paff, aber noch sehr misstrauisch, starre ihn Frau Muppe an.

„Und zu dem Unterricht trifft man sich am Grillparzerdenkmal? Ich bin ihr nachgegangen, weil mir die Sache verdächtig vorkam. Ich habe gesehen, wie Ihr Euch hier getroffen habt!“

Er hielt ihrem Blick mit ernster Würde stand. „Kann ich eine künftige Tochter anderswo sprechen, die von ihrer eigener Mutter vor mir wie vor einem Raubtier oder Verbrecher eingesperrt wird?“

Frau Muppe stand gegenüber diesem Vorwurf keine Verteidigung.

„Das“ — murmelte sie.

Er änderte die Tonlage. Mit seiner Rechten fasste er ihre Linke und schüttelte sie mit sanfter Leidenschaft. „Das“ — sagte er gepreßt und schmerzlich — „das hat mir weh getan. Das hält ich von Ihnen nicht erwartet. Soweit hätten Sie mich kennen müssen. Das hätten Sie mir nicht antun sollen . . .“

„Aber . . . Sie konnte sich selbst nicht mehr.“

„Kommen Sie!“ Seine Stimme klang verzeihend und gütig. „Kommen Sie! Wir wollen unser Kind suchen.“

„Die wird schon heimkommen!“ grölte sie.

„Dann werde ich sie allein suchen,“ erklärte er fest. Da ging sie mit.

Er wäre lieber allein gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

marisch noch den beiden Gottesdiensten. Die Wiedervereinigung mehrfach ließerte die Fahnenschau. Der Festzug mit den im hellen Sonnenaus flatternden bunten Fahnen und den vielen Sportlern in ihren schönen Röcken bot ein farbenprächtiges Bild, das ein zahlreiches Publikum anlockte. Der Festzug bewegte sich durch die Salzstraße, Podlesna, Zamachow, und Betslauer nach der St. Stanislaus-Kirche-Kathedrale. Bereitstellungsmeister und Ordner des Festzuges war das Verwaltungsmittel des festgebundenen Vereins Herr Wilhelm Budwig. Die Ordnung wurde trotz des großen Andrangs der Menschenmenge auf den Straßen und vor den Kirchen in der musterhaften Weise aufrechterhalten. Nach der Weihe der Fahne in der Stanislaus-Kirche-Kathedrale gab sich der Zug durch die Betslauer- und Evangelialstraße noch der St. Johannis-Kirche, wo um 11.15 Uhr die Fahnenweihe durch Herrn Pastor Dietrich vollzogen wurde, der in deutscher und polnischer Sprache sehr eindrucksvolle Reden hielt.

Nach beendetem Gottesdienst nahmen die teiligen einzelnen Vereine vor der Kirche in Fleiß und Glied Aufstellung und empfingen einhöflichen Händen das Vereinsbanner, mit dem unter den Klängen eines Prästentierisches die Front der aufgestellten Vereine abgeschritten wurde, worauf dann der Zug sich von neuem formierte und um 11.45 Uhr durch dieselben Straßen, die er gekommen, der Rückmarsch nach dem Sportplatz des festgebundenen Vereins angatretete. Als Baten bei der Fahnenweihe singten: Frau Marie Fischer, deren Gemahl, Herr Fabrikant Albert Fischer und Herr Zimmermeister August Bielle.

Auf dem Sportplatz angelangt, bildeten die Teiligen des Festzuges einen Kreis, in deren Mitte die Verwaltung des Lodzer Sport- und Turnvereins Aufstellung nahm, worauf dessen neu geweihte Fahne vom Paten Herrn August Bielle unter Glücksurkunden dem Vorsitzenden des festgebundenen Vereins Herrn Karl Rückert übergeben wurde. Dieser hielt hierauf eine längere maritige Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß das Fahnenweißfest eines der bedeutendsten Feste in der Geschichte des Vereins bilde. Nachdem der Redner den Verein für ihre starke Beteiligung an dieser Feier seinen Dank zum Ausdruck gebracht hatte, übergab er unter entsprechenden Gesetzmäßigkeiten die Fahne dem Ehrenturnwart des Vereins Herrn Oskar Triebel und dieser den aktiven Turnern.

Hierauf begab man sich in die Turnhalle zum gemeinsamen Mittagessen, das bei Klatschprächen und der Tafelmusik der Wiedervereinigung mehrfach unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Chojnacki in der gewöhnlichen Weise verlief.

Nachmittags um 4 Uhr fand sodann auf dem Sportplatz in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums ein Schauturnen des festgebundenen Vereins statt. Es wurden ausgeführt: 1. Geräteturnen unter Leitung des Herrn Edmund Nippe, 2. allgemeine Freisübungen unter Leitung des Herrn Oskar Triebel und unter Mitwirkung der Herren Edmund Nippe und Rudolf Funke als Vorturner, 3. Gruppenstab- und Freisübungen der Jugendabteilung unter Leitung des Turnwarts dieser Abteilung Herrn Gustav Kelm; 4. Freisübung der Damenabteilung unter Leitung des Herrn Oskar Triebel; 5. Freisübungen der aktiven Turner unter Leitung des Turnwarts Herrn Edmund Nippe, 6. Rürturmen am Rücken und Beinen unter Leitung der Inhaber der Meisterschaftspreise, der Herren Rudolf Funke und Rudolf Kelm. Durch diese glänzend ausgeführten und vom Publikum mit ungeteiltem Beifall angenommenen turnerischen Darbietungen erbrachte der Lodzer Sport- und Turnverein den Beweis, daß er auf der Höhe seiner Aufgabe steht.

Den Schluss des Festes bilde abends ein Tanzabend, das bei äußerst zahlreicher Beteiligung in der gehobenen Stimmung verlief und bis zum Anbruch des Tages währt.

Möge dieses so schön gelungene Fest der Fahnenweihe dazu beitragen, daß der unter den zahlreichen Mitgliedern des Lodzer Sport- und Turnvereins herrschende Geist der Einigkeit und Schaffensfreude nicht nur bestehen bleibt, sondern auch weiterhin gefestigt werde und erforke zur weiteren Pflege des edlen Turnsports. E. R.

\* \* \*

Auf dem Kommers brachten folgende Korporationen dem festgebundenen Verein Glückwünsche entgegen und überreichten zur Erinnerung an die Fahnenweihe: Die Turnvereinigung einen Fahnenanzug, der Turnverein „Rataj“ einen Fahnenanzug, der Fabianicer, Dombrömer und Konstantynowiczer Turnverein je einen Fahnenanzug, der Lodzer jüdische Turnverein „Bar Kocha“ ein Fahnenbild, der Aleksandrower Turnverein einen Fahnenanzug, der Bieriger Turnverein ein Fahnenband, der Radogoszcziger Turnverein, der Turnverein „Eiche“, die Fußballs-Liga, der Lutzki Klub Sportmann, der Touring-Club, die Sportvereinigung „Union“, der Turnverein „Aurora“, die Sportvereinigung „Rapid“, „Sturm“, „Pogon“, die Sportabteilung des 28. Infanterieregiments, der Club der Elektrotechniker, die militärische Sportvereinigung „Königsw“, der Kreis der Sportliebhaber, die Verwaltung der Fußballsektion je einen Fahnenanzug oder Fahnenbild; ferner Fahnenbänder: Frau Nippe, die Frauenabteilung, die Damen von 1920, die Familie des Ehrenpräses Herrn Job und die Jugendabteilung.

Zu der Weihe des Denkmals für den verstorbenen Konsistorialrat Pastor Adolf Gundlach hatten sich am 1. Pfingstmontag gegen 3000 Gläubigergruppen aus der evangelischen St. Trinitatiskirche eingefunden. Pastor Hadrian knüpfte an die Auferstehung Christi auf dem Denkmal „Die dankbare St. Trinitatiskirche“ religiöse Betrachtungen und rief dadurch Erinnerungen an der Zeit des Wirkens des Verstorbenen in der Gemeinde wach. Die ernste und eindrucksvolle Trauerfeier wurde durch erhebende Trauergesänge des Kirchengesangvereins der St. Trinitatiskirche unter Leitung des Herrn Elsner, man sowie durch den Polkaorchestor verschönt. Diese feierliche Stunden in der prächtigen Gottesnatur des schönen alten Friedhofs machten auf die vielen Teilnehmer einen tiefen Eindruck.

**Enteignung des Platzes der Weberinnung?** In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Lodzer Kreistages wurde beschlossen, bei den Behörden die Enteignung des an der Ecke der Brzegadz und Sienkiewiczstraße gelegenen Denvip'schen (Eigenamt der Webermeister-Innung) zu beantragen. Auf diesem Platz soll ein eigenes Gebäude für den Kreistag errichtet werden.

**Die Millionarka.** In der Sonnabendfeier der Projektiven Brücke (Millionarka) wurde die Nr. 0705415, die in der Biem. Bank Kreditory in Warschau verlaufen wurde, ausgelöst.

### Wieder eine Bombe bei den vereinigten Fleischern.

Am Pfingstsonnabend wurde spät abends im Hause des Hause, Glumna 26, in dem sich die Wurstwarenabteilung der vereinigten Fleischhermeister befindet, eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurden 40 Fensterscheiben zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet.

Augenscheinlich handelt es sich bei diesem wiederholten Bombenwurf um eine Demonstration gegen die Fleischsteuerung.

**Waffe für die Landbevölkerung.** Da die Landbevölkerung sich bisher zwecks Erlangung eines Personalantrittes an die Starostei wenden mußte, beschloß der Kreistagskongress, bei den Behörden darum einzutreten, daß diese Personalausweise fortan von den Gemeindämtern ausgestellt werden sollen.

**Sich selbst gerichtet.** In der Kiliusstraße 197 wohnhaften Familie Barbarowicz kam es am 1. Pfingstmontag zu einem tragischen Vorfall. Der kaum 18-jährige Sohn Josef, der von hohem Naturtal war, erhielt von seinen Eltern einen neuen Anzug, mit dem er nicht zufrieden war. Der junge Barbarowicz nahm dies zum Anlaß, mit seinen Eltern einen Streit zu beginnen, der immer heftiger wurde und schließlich dazu führte, daß der Sohn einen Revolver zog und damit seine Eltern bedrohte. Der entsetzte Vater eilte in das 14. Polizeisommissariat, um Hilfe herbeizuholen. Dem in die Wohnung Barbarowiczs entstanden Polizisten wurde ein unerwarteter Empfang zuteil. Der junge Barbarowicz hielt ihm drohend den Revolver entgegen, und als der Polizist ihm die Waffe abzunehmen suchte, gab er drei Schüsse auf ihn ab. Zum Glück gingen sie sämtlich fehl. Barbarowicz richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und töte sich durch einen Schuß.

**Ein entarteter Sohn.** Ein gewisser Robina 9 wohnhafter Herr Silbermitz, der mit seinen Angehörigen, besonders aber mit seiner Mutter stets in Zank und Zwist lebte, warf sich während einer Auseinandersetzung mit dieser gestern mit einem Messer auf sie und brachte ihr 4 schwere Wunden bei. Der entartete Sohn wurde von den herbeigeeilten Nachbarn entwaffnet und der Polizei übergeben die ihn ins Gefängnis in der Militschstraße brachte.

**pop. Tagung der Feuerwehr.** Am 17. Juni wird in Lódz eine Zusammenkunft der Feuerwehr aus ganz Polen stattfinden. Das Organisationskomitee hielt am Freitag vorheriger Woche eine Sitzung ab. Der Sitz des Komitees befindet sich in der Sienkiewicza 15.

**pop. Aus den Steinen von Lódz.** Eine gewisse Elisabet Zoczel (Graniczanka 79) meldete der Polizei, daß die Franciscanak 66 wohnhafte Leokada Nowinska ihre 4-monatige Verlobungszeit abgetrieben und verbrannt habe. Mit diesem ungewöhnlichen Fall beschäftigte sich die Polizei.

**pop. Das Militärgericht verhandelte gegen den Offiziersaspiranten Cirej,** der im Jahre 1921 bedeutende Beträge durch Fälschung der Zahlungsanweisungen veruntreut und die ihm anvertrauten Bücher ungenau geführt hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis und Auschließung aus dem Heer. Der Prokurator legte gegen das nach seiner Ansicht zu milde Urteil Protest ein.

**pop. Totgedrückt.** Der Wärter des Hauses, Betslauer 275, Franz Stanolewicz, geriet unter den Fahrtstuhl und wurde von diesem zu Boden gedrückt, so daß er auf der Stelle den Tod davontrug.

**pop. Was ein Hälchen werden will.** Der in der Kościuszkostraße wohnhafte 16-jährige Stefan Janusz wurde während eines Streites von dem 17-jährigen Eugen Ginczinski durch einen Messerstich in die rechte Seite schwer verletzt.

**pop. Eine gärtliche Gattin.** Der Brusa 10 wohnhafte Richard Wejciechowksi meldete der Polizei, daß seine Frau während eines Streites mit Salpäure zu begießen versucht habe.

**pop. Kleine Nachrichten.** Aus der Wohnung eines Zau Siedliski, Pomeria 76, wurden Kleidungsstücke im Werte von 8 Millionen Mark gestohlen.

bip. Gelb'med? An das Warterlager eines gewissen Theodor Holwitz aus Małogoszka, Gemeinde Małogoszka, wurde ein Gelblicher geworfen, welcher Vergiftung verursachte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

**pop. Siebstühle.** Der Polstra 28 wohnhafte Jan Baranow wurde bei der Rückkehr aus Laskowit in der Allegrowitzer plötzlich von einem Unbekannten angegriffen und belästigt. Baranow zog sich zur Wehr und zwang ihn und dem Unbekannten entwaffnete sich eine Rumble. Während welcher der unbekannte Baranow eine goldene Uhr aus der Tasche zog und damit zu entkommen suchte. Er gelang jedoch ihm festzunehmen. Als Erichend'eb erwies sich der Wissenszur, 43 wohnhafte Wlachlaw Michaloff.

**pop. Aus der Vorralfamme des Erziehungsheims, Kowalewka 51, wurden Lebensmittel im Werte von 6 VIII. M. gestohlen. — Aus der Wohnung eines Czeslaw Lemkowicz, Leitkrautstr. stahl das Dienstmädchen Zielin 14 Kleidungsstücke, deren Wert auf 4 Mill. M. geschätzt wird und suchte damit das Weite.**

### Vereine und Versammlungen.

**Der Verein deutschsprachender Katholiken** hatte am vergangenen Mittwoch seine übliche Monatsversammlung, als leichte Vollversammlung vor den Sommerferien. Aus diesem Grunde war ein besonders reichhaltiges und interessantes Programm vorgetragen und die Fülle der verschiedenenartigen Darbietungen ließ denn auch selbst den anspruchsvollen Besucher auf seine Rechnung kommen.

Herr Wihan eröffnete namens des Vorstandes die Versammlung und brachte einige Vereinsangelegenheiten zur Sprache, worauf vom Gesangverein „Hieronymus“ unter Leitung des Herrn Ritter zur Einleitung das stimmgabevolle Lied von Krasinsky „O gönne mir den Süßlingstraum“ verständnisvoll vorgetragen wurde. Pfarrer Dr. Potempa hielt einen längeren Vortrag über die Verhältnisse im alten Rom und Griechenland zu Anbeginn des Christentums. Er führte den Versammlten ein klares Bild aus jener Zeit vor Augen, da die Christenlehre, im Gegensatz zu den verschiedenen Philosophien des Altertums, der Menschheit den göttlichen Gedanken brachte. Der interessante Vortrag fand ungeheure Beifall: die in Aussicht gestellten weiteren Vorträge dieser Art sind nur zu begrüßen. Nicht minder fesselnd wirkte ein Vortrag des Herrn Oskar Klikar, der in prägnanten Zügen auf die Schädlichkeit des oft ganz unbegründeten „Man erzählt sich“ einging und eine treffliche Parallele zog mit den Blutgerichten der großen Revolution des achtzehnten Jahrhunderts, sowie des Gladiatorenkriegs im alten Rom. Ist doch die Lösung „Wehe dem Besiegten“, auch heute genau wie damals zeitgemäß und höchst verhängnisvoll in ihrer Wirkung.

Von den musikalischen Darbietungen verdient zunächst die liebenswerte Mitwirkung des Lodzer Zithervereins erwähnt zu werden. Die vorgetragenen Musikstücke: Polka-Mazurka, Schäferstückchen und der Marsch „In den Alpen“ wurden stürmisch applaudiert und kann man Herrn Dirigenten Butschak sowie Herrn Vorstand Pejzold zu den Leistungen der wackeren Schar gratulieren. Als Solistin erfreute Fräulein Scheffel vom genannten Verein die Zuhörer durch ihre sympathische Stimme und ihre nicht minder einschmeichelnde Zitherbegleitung. Einen schönen Sologesang entbot der Versammlung auch Fräulein Raabe mit den Liedern „Die offene Himmelpforte“ (von Eastburn), sowie „Das Heidegrab (v. Heiser), von welchen das erstgenannte ganz besonders gefiel. — In dem Duett legten Sri. Kummer (Klarinet) und Herr Weber (Violine) Zeugnis von einem guten Können ab. Mit Händels „Largo“ und dem „Wunsch“ von Fred hatten die Vortragenden zudem eine glückliche Wahl getroffen.

Zur Vervollständigung des Programms fehlten auch die üblichen netten Rezitationen der kleinen Schülerinnen Kittel und Weißling nicht. Der so schön verlaufene Abend wird jedenfalls den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Zum Schlus sei noch bemerkt, daß der Verein deutschsprachender Katholiken gegen Ende Juni einen Familienausflug veranstaltet, zu welchem die Besucher der Monatsversammlungen freundlich eingeladen werden. — Am Sonntag, den 10. Juni findet in der Kreuzkirche die diesjährige Erstkommunion der deutschen katholischen Kinder statt.

A. W.

**Der Sportverein „Rapid“,** der zu den jüngsten Sportvereinen unserer Stadt zählt, entwickelt dank seiner rührigen Verwaltung eine sehr rege Tätigkeit. Er hat in der an der Ecke der Laskowa und Milscha gelegenen, der Loder Fleischermeister-Innung gehörenden Villa ein schönes Heim gefunden und in diesem schon mehrere sehr gelungene Festlichkeiten veranstaltet. Am ersten Pfingstmontag fand in dem dort vorhandenen schattigen Garten ein Gartenfest statt, zu welchen sich die Mitglieder und viele Gäste mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Bei dem Konzert einer Militärmusikkapelle unterhielt man sich bei Scheibeschießen, Gewinnsspiele-Abschneiden mit verbundenen Augen, Juxpost und anderen Belustigungen, und im Saale beim Tanz. Unter allen Teilnehmern dieses Festes herrschte eine frohe Stimmung.

Im Laufe dieses Sommers beabsichtigt der Verein mehrere Ausflüge zu veranstalten. Vorsitzender des Vereins ist Herr Arthur Schröter, dessen Stellvertreter sind die Herren Adam Benke und Adolf Schak; Kassierer ist Herr Alex Derlich und Wirt Herr Hugo Derlich. Das Schriftführeramt wird von Herrn Adam Benke ehrenamtlich ausgeführt. Die Sportkommission besteht aus den Herren Oskar Buchholz und Bruno Rosner.

## Devisen-, Aktien- und Warenhausse.

### Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Die französisch-belgische Ablehnung des jüngsten deutschen Reparationsangebots hat die Aussicht auf eine baldige Lösung dieses unglückseligen Problems und damit auf eine allmähliche Sanierung der deutschen Wirtschaft wieder so stark getrübt, dass an den Börsen in letzter Zeit von neuem ein allgemeiner Pessimismus hinsichtlich der Beurteilung der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands Tür und Tor geöffnet wurde. Diese wenig vertrauliche Stimmung führte in erster Linie abermals zu einer Durchbruchung der von der Reichsbank vor einigen Wochen errichteten Mark Verteidigungsfront, die bei einem Kurse von etwa 22,000 Mk. für den Dollar geraume Zeit gehalten werden konnte, und zu einer ungemein heftigen Aufwärtsbewegung der Devisennotierungen. Mit der Dollarsteigerung der vergangenen Woche auf rund 43,000 Mk. sind wir von dem am 31. Januar erreichten seither höchsten Kursstand von 50,000 Mk. nun nicht mehr weit entfernt, und ein einziger bewegter Börsentag kann diesen traurigen Rekord schon wieder brechen. An diesem Neuaufleben der Devisenkletterei hatte bisher auch die Ankündigung der neuen verschärften Devisenordnung nichts zu ändern vermocht, und es bleibt abzuwarten, ob nunmehr, nachdem das betreffende Gesetz in Wirksamkeit getreten ist, hierin ein Wandel zugunsten der Mark und etwas mehr Ruhe auf dem Felde der Valutaspekulation eintreten.

Parallel mit der Devisenhausse ging in diesen Tagen auch wiederum über die deutschen Aktienbörsen ein wahrer Sturm dahin, der die Kurse in ungeahntem Tempo und Umfang mit nach oben riss. Allerdings handelt es sich hier bei den gewaltigen Steigerungen zahlreicher Dividendenwerte um eine Art nachträglichen Aufwertungsprozess für viele Papiere, in deren Notierung die zunehmende Marktentwertung seither nicht völlig zum Ausdruck gekommen war. Daraus erklärt es sich auch, dass die meisten deutschen Industrieaktien bei dem letzten Dollar-Kurs von 43,000 wesentlich höher bewertet werden als an dem erwähnten 31. Januar beim höchsten Dollarstand von 50,000. — Als Beispiel dafür seien ein paar besonders auffällige Notierungen aus dem Berliner Kurszettel wiedergegeben. Es notierten Bochumer Gußstahl am 31. Januar 99,000, am 11. Mai 290,000, Gelsenkirchener Bergwerk 101,000 bzw. 315,000, Hoasch Eisen 98,000 bzw. 275,000, Linke-Hofmann 37,000 bzw. 112,000, Mannesmann 33,000 bzw. 123,000, Biebeck Montan 120,000 bzw. 395,000 usw. Ganz besonders haben die Werte einiger grosser Konzerne an der jüngsten Hausse teilgenommen, so namentlich die Aktien des Stinnes-Trusts und der Preissteigerungen, die bereits Ende Linke-Hofmann-Gruppe. Die bei diesen Unter-

nehmen im Gange befindlichen grosszügigen Austauschoperationen entziehen naturgemäß dem Effektenmarkt bedeutende Aktienposten und tragen so zu deren sprungweiser Steigerung bei. Ueberhaupt entwickeln sich diese riesigen Konzernkäufe immer mehr zu einem ausschlaggebenden Faktor in der jetzigen Aktienbewegung. Von den führenden industriellen Interessengemeinschaften und ihren finanziellen Hintermännern wird jetzt offenbar die Taktik befolgt, die ziffermäßig erheblichen Papiermarkgewinne, soweit sie nicht zu Reservestellungen für die eigenen Betriebe verwendet werden, der Ausdehnung ihrer interessengemeinschaften nutzbar zu machen, um sich so gegenüber allen Möglichkeiten der Zukunft zu wappnen. Als eins der jüngsten und charakteristischsten Beispiele für diese Bewegung sei daran erinnert, dass die sogenannte Rheinische Union vor kurzem die Aktienmehrheit der oberschlesischen Werke Bismarckhütte und Kattowitzer Bergbau Akt.-Ges. aus dem Besitz des Konsortiums Flick-Charlotthütte erworben hat, um die gesuchten beiden Unternehmen in die bereits bestehenden weitreichenden Interessengemeinschaften der dem Konzern Siemens-Rheinische Schuckert-Union einzugliedern. Ähnliche Kombinationen und Riesen-Aktienkäufe halten zur Zeit die Aktienbörse in ständiger Erregung und treiben die Kurse der betreffenden Werte aufwärts.

Auch am Warenmarkt und in den Preisverhältnissen der Industrie hat sich nach einer kurzen Periode der Stabilität in den letzten Wochen mit den steigenden Devisen und Aktienkursen wieder eine gründliche und schwer wiegende Umwälzung vollzogen. Die Interventions-tätigkeit der Reichsbank, die ja mit in erster Linie auch einer Erleichterung des Warenmarktes bezw. einer allgemeinen Preisherabsetzung dienen sollte, hat in dieser Beziehung leider keine durchgreifende und anhalternde Wirkung zu erzielen vermocht, zumal auch die schwere Störung des deutschen Wirtschaftslebens durch die Ruhrbesetzung die so notwendige billigere Versorgung mit Kohle verhindert hat. Jedenfalls konnten sich die Grosshandelspreise von ihrem Ende Januar und Anfang Februar erreichten hohen Stande während der Zeit der Markterholung nur in geringem Masse senken, und zwar bis Ende März nur um 10 Prozent. Ausgehend von den wenn auch nicht bedeutenden Ermässigungen der Roh-eisen-, Stahl-, Walzeisen- und Kali-preise in den ersten Aprilwochen, versuchte man auch allgemein auf die Warenpreise einen weiteren Druck nach unten auszuüben. Diese Bestrebungen wurden dann jedoch durch die plötzlich am 18. April einsetzende Devisenhausse — Dollar 38,000 Mk. — wieder über den Haufen geworfen, und seitdem befinden wir uns in einer neuen Periode der April die Grosshandelspreise um etwa 18 Prozent gegen Anfang Februar verteuert hatte und sich gegenwärtig noch immer fortsetzt. Gefördert wird diese Entwicklung durch die kürzlich er-

folgten Erhöhungen der Roheisen- und der Walzeisenpreise, womit die niedrigsten Riechpreise der letzten Monate bereits wieder um 20 bis 25 Proz. überschritten werden und mithin der damals in Angriff genommene Preisabbau für Montanprodukte fürs erste wieder absorbiert worden ist. Nachdem so die günstige Wirkung der Devisensenkung auf Warenpreise, Konsum und Lebenshaltung verschwunden ist, sind auf der ganzen Linie infolgedessen neue Lohnforderungen und Lohnsteigerungen zu beobachten, die ihrerseits naturgemäß den ganzen Produktionsprozess abermals verteuern müssen. Die fatale Schraube ohne Ende hat sich also wieder in Bewegung gesetzt.

Neben den Kreisen der berufsmässigen Hausspekulation dürfte diese Entwicklung im gegenwärtigen Zeitpunkt in gewisser Beziehung dem preussischen Staat zugute kommen, der in diesen Tagen zwei neue wertbeständige Emissionen, eine Kali- und eine Roggenwertanleihe, zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt hat. Als Zeichnungspreis für die 5-prozentige Roggenwertanleihe gilt der an der Berliner Börse während der Zeichnungsfrist vom 11. bis 18. Mai amtlich notierte Durchschnittspreis für märkischen Roggen mit einem Abzug von 5 Prozent, höchstens jedoch 57,000 Mk. für einen Zentner. Da jedoch die Roggennotierung an der Berliner Börse bei steigender Tendenz bereits jetzt wesentlich höher ist und auch die älteren Roggenanleihen seit einigen Tagen zu höheren Kursen umgesetzt werden, bietet sich also dem Zeichner der neuen preussischen Roggenwertanleihe mit der erwähnten niedrigen Festsetzung des höchsten Zeichnungspreises von vornherein die Aussicht auf einen wesentlichen Agiogewinn. Ähnlich verhält es sich bei der jetzt aufgelegten wertbeständigen Kali-anleihe. Die Frage einer Kali-preisherabsetzung muss unter den gegenwärtigen Verhältnissen als negativ erledigt gelten, vielmehr dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Bruttopreis auf der jetzigen, schon seit Monaten unverändert niedrigen und vielfach nicht mehr die Selbstkosten der Werke deckenden Basis in Kürze nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Der Anleihezeichner, der statt des Bruttopreises von 27,156 Mk. nach Abzug des Mai-Rabatts nur 23,000 Mk. für den Wert von 100 Kilo Kali zu entrichten hat, während aber sowohl Verzinsung wie Tilgung und Rückzahlung sich nach dem höheren Bruttopreis und der jeweiligen, vermutlich steigenden Kali-notierung richten, giesst also auch in diesem Fall beträchtliche Vorteile, so das mithin die heutige, nach oben gerichtete Warenpreistendenz geradezu als Anreiz zur Zeichnung der neuen Preussen-Anleihen wirken dürfte.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgeellschaft m. b. H., Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens.

Der Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde und der Frauenverein derselben Gemeinde veranstalteten am kommenden Sonntag, den 27. Mai 1. J., von 2 Uhr nachmittags ab, im Garten „Sielanka“, an der Pabianicer Chaussee Nr. 53, 5 Minuten vom Geyerischen Ringe, Verbindung mit der Zufahrtsbahn, ein großes

## Wohltätigkeitsgartenfest

### zugunsten des evangelischen Waisenhauses.

Gloverschießen, Glücksrad, Drehtischen, Kahnfahrt, Bäckerei, Karussell, Prämierung des 1. und jedes weiteren 500. Besuchers, Vorzügliche Buseits, Konditorei usw.

Alle evangelischen Glaubensgenossen und Gönner des Waisenhauses werden hierzu höflich eingeladen.

Dr. Edmund Eckert  
Severin Schenker  
Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabianice, Sw. Rochastraße 5. 1106

Edmund Eckert  
Frau, Säne u. Geschi.-Rr. Sprecht, v. 12-2 u. v. 5-8, Damen 4-5 Uhr nachmittags 1106

Achtung!!!  
Senden Sie Ihre Adresse durch die Post an R. Kindermann, Łódź, Nowot 51 (Eingang Juliusz, 23), v. verlangt Sie Unterhaltung. Sach- Zeitschriften, Notenhefte und Bücher, dieselben werden am Ort ins Haus zugestellt und nach der Provinz durch die Post

Nur 40% Kaasa  
Rest in Ratenzahlungen  
Gardinen, Weißwaren, Tücher, Seidentücher, Gabardin, Chwot, Ruppe, Jengtoff, wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Rubaschkin, Rilinstrogo 40. 915

6 Stühle und  
1 Auszichtisch  
obreischafer sofort billig zu verkaufen. A. Bauer Ze- lazna 9a (an der Rokicka). 11/2, Wogen gutes Land  
in Konstantinow ver sofort zu verkaufen. Off. unter „Land“ an die Geschäftsstelle erheben. 1526

Großer  
Bücherschrank  
und Schreibisch  
zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sofort“ an die Geschäftsstelle erheben.

Am Sonntag, den 20. Mai, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, verschied nach langem, schwerem Leiden unerwartet unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Mutter und Kusine

## Emma Müller

im Alter von 49 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 22. Mai um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulczanskastraße 72 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vorabend, den 26. Mai  
findet im Saale des Männergesangvereins,

Petrikauer 243, ein

## Bunter Abend

mit Abwechslungsreichem Programm

zu Gunsten der unbemittelten Schülerinnen  
des Gymnasiums von M. Schnecke

statt. Nach den Vorträgen gemütliches Beisammensein bei reichhaltigem Buffet u. guter Musik.

Beginn 6 Uhr abends.

Eintrittskarten sind in der Schulkanzlei,  
Evangelische 9, täglich von 4-6 und am Fest-  
abend an der Kasse zu haben.

## Gehilfe des Buchhalters und Korrespondenten

für deutsche und polnische Korrespondenz von einem  
größeren Expeditionsraum zum sofortigen Antritt ge-  
sucht. Offerten unter „R. B. 2“ an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes erbeten. 1516

Ein im Druckerschrank erfahrener

## Kaufmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht.  
Angebote mit der Ausschrift „Verlagsleiter“

an Teichmann & Mauch, Łódź, Petrikauer 240.

## Hallenstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Straße 145

v. Zahnarzt H. Prus

Plombieren und  
schädelner künstlich. Zähne.

Preise laut Taxe. 1587